Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **43 (1970)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

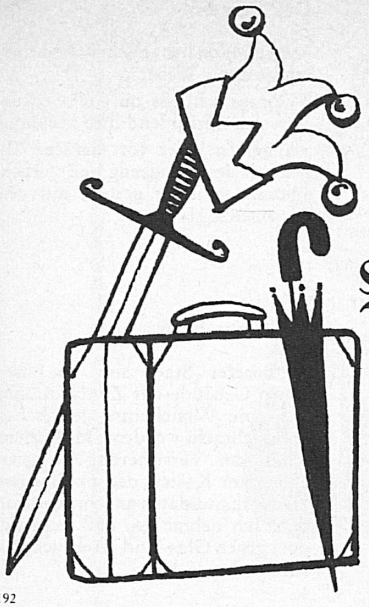
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage
zur Reisezeitschrift ‹Schweiz›
Redigiert und gedruckt
von der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift ‹Nebelspalter›
Verlag E. Löpfe-Benz AG,
9400 Rorschach

Meteorologische Auskunft

Während der Rekrutenschule darf jeder junge Wehrmann an einer pädagogischen Rekrutenprüfung teilnehmen und dort im Gespräch mit einem Experten verschiedene Fragen beantworten. In der Geographie kam dabei das Gespräch auf das Wetter und ein Rekrut aus den Voralpen erklärte stolz, das schlechte Wetter komme von Westen gegen die Alpen. «Aber wieso rägnets de vil i de Bärge?» war die nächste Frage. «Ja, das isch eso: D Wulche schtoße a de Bärge a, gö dert höcher ufe, schtelle sech schreg u ds Wasser louft us.»

Kompliment

Der junge Ehemann beim Nachtessen: «Großartig, Schatzeli – hast du es selber aufgetaut?»

Südamericana

Ein Südamerikaner erwarb einen Posten Sardinen in Dosen. Er verkaufte sie weiter und machte einen beachtlichen Gewinn dabei. Der Käufer verkaufte sie wiederum und auch er machte einen Gewinn. So ging das weiter, bis einer eine der Dosen öffnete. Entsetzt ob dem Gestank, der der Büchse entströmte, öffnete er eine zweite Dose, auch da stank der Inhalt. Er ging zum Mann, der ihm die Sardinen verkauft hatte und beschwerte sich: «Die Sardinen sind ja verdorben und ganz ungenießbar!» Da antwortete ihm der Verkäufer: «Ja, das weiß ich schon, aber weshalb hast Du sie denn geöffnet und nicht einfach weiterverkauft?»

Ein junger Mann

kommt in ein Ehevermittlungsinstitut und läßt sich Mädchen-Photos zeigen. «Da hätte ich ein bildhübsches Mädchen aus Mähren, leider ohne Vermögen. Und da eine steinreiche Schweizerin, leider nicht besonders jung und hübsch.» Darauf fragt der Herr: «Hätten Sie nicht vielleicht eine Dame aus der mährischen Schweiz?»

Rezept

Wie kann sich auch ein älterer Herr ungestraft nach einem Superminirock umdrehen?

Mit Stirnrunzeln!

Unterschiede

In Prag glossiert man die politischen Schulungskurse an einem Beispiel: Wie bekommst du Milch unter verschiedenen Regierungsformen?

Sozialismus: Du hast zwei Kühe und gibst eine deinem Nachbarn.

Kommunismus: Du hast zwei Kühe, die Regierung nimmt dir beide weg und verkauft dir die Milch

Liberalismus: Du hast zwei Kühe, die Regierung nimmt dir beide weg und gibt dir die Milch.

Nazismus: Du hast zwei Kühe, die Regierung nimmt dir beide weg und erschießt dich.

Bürokratismus: Du hast zwei Kühe, die Regierung nimmt dir beide weg, erschießt eine, melkt die andere und schüttet die Milch fort.

Kapitalismus: Du hast zwei Kühe, du verkaufst eine Kuh und kaufst einen Stier.»

Neues von Graf Bobby

«Bobby», sagt Graf Rudi, «stell dir vor, jetzt kann man schon im Nonstop-Flug um die Welt, ohne ein einziges Mal anzuhalten.»

«Das versteh ich net», schüttelt Bobby den Kopf, «da ist doch g'scheiter, man bleibt gleich z' Haus.»

*

«Bobby», rügt Freund Rudi, «wieso ißt du die Banane mit der Schale?»

«Warum net?» meint Bobby, «ich weiß doch eh, was drin ist!»

*

«Herr Ober!» ruft Graf Bobby im Restaurant, «mein Hut ist weg!»

«Vielleicht hat ihn der Herr genommen, der in der Ecke gesessen ist.»

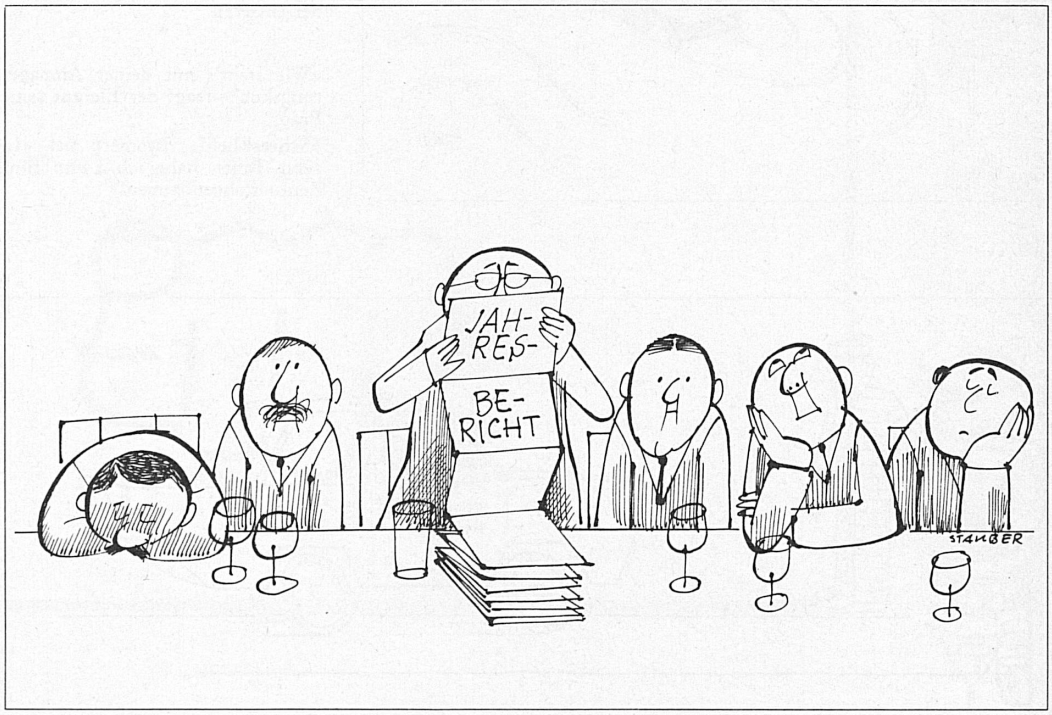
«Kann schon sein», meint Bobby, «er ist mir gleich so bekannt vorgekommen!»

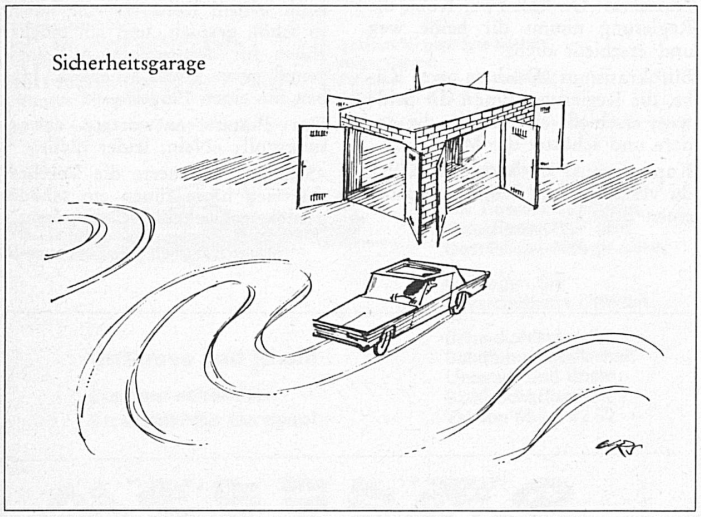
Die Mäzenin

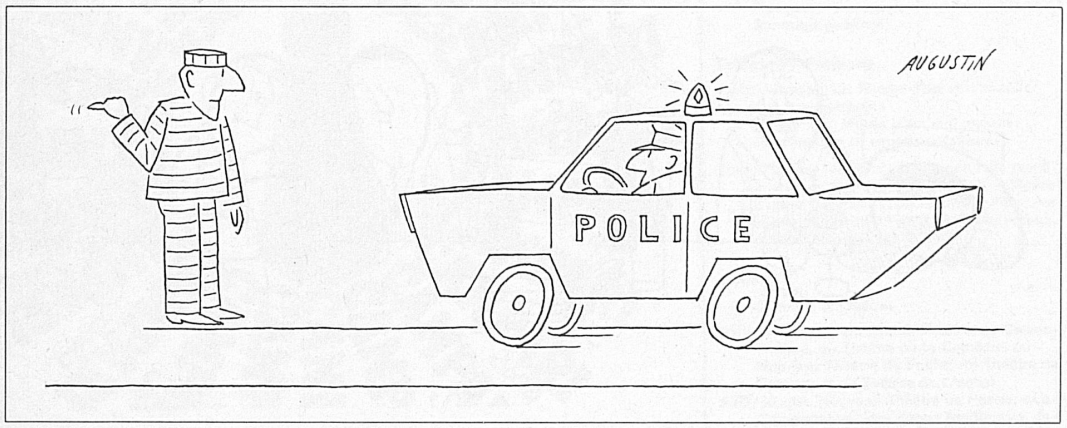
Eine wohlhabende Dame gratulierte kürzlich einem Pianisten nach seinem Konzert: «Sie haben so schön gespielt, und ich möchte Ihnen für den gebotenen Kunstgenuß gerne etwas schenken. Haben Sie einen Flügel?»

Der Pianist antwortete erwartungsvoll: «Nein, leider nicht.»

«Schade», bedauerte die Verehrerin, «ich hätte Ihnen ein schönes gesticktes Deckeli darauf gehabt.»







Nur zum Lächeln
von Noctuel

Das Mädchen fragt seine Mutter:
«Ist es schwer, den Mann seines Lebens zu finden?»
«Keine Spur», erwidert die Mutter. «Sieh nur deinen Vater – er hockt immer in derselben Beiz.»

*

Zwei Heringe sprechen von ihrer Gesundheit.
«Mir hat der Doktor das Salz verboten», sagt der eine.
«Und ich muß auf jeden Rauch verzichten», erwidert der andere.

*

Der Milliardär ist nicht glücklich.
«Man muß sich eben bescheiden», rät der Bankier. «Sehen Sie mich an. Ich bin nur ein simpler Millionär, und doch bin ich mit meinem Los zufrieden.»

*

Nach vielen Jahren treffen zwei Freunde sich wieder.
«Wovon lebst du?» fragt der eine.
«Von einem Restaurant.»
«Du Glückspilz!» ruft der andere. «Ich muß von meiner Pension leben.»

*

Ein in den Ruhestand versetzter Kellner geht zum Augenarzt.
«Ja», sagt der Doktor, «Sie müssen eben Gläser tragen!»
«Schon wieder?» ruft der Ex-Kellner entsetzt.

*

«Wie steht's mit deiner Abmagerungskur?» fragt der Elefant seine Frau.
«Schrecklich!» jammert sie. «In zehn Tagen habe ich kaum fünf Zentner abgenommen!»

Der Beweis

«Mein Mann liebt mich nicht mehr», seufzt Frau Weber.
«Woraus schließt du das?» erkundigt sich mitfühlend ihre Freundin.
«Abgereist ist er vor vierzehn Tagen mit dem Flugzeug und zurückgekommen ist er gestern mit dem Personenzug!»

Gruß aus Bern

In unserer Stadt sind in einem neuen Gebäude das Zivilstandsamt und eine Versicherungsgesellschaft untergebracht worden. Das Firmenschild der Versicherung ist genau über dem Kasten der publizierten Heiratskandidaten angebracht worden. Ich nehme an, daß man sich dort gegen Glas- und Ehebruch versichern lassen kann.

Von der ‹Patisserie-Olympiade›

Nachmittags im Café. Zwei Freundinnen klagen sich ihr Leid: «Es isch en Jammer; di süeße Sache gönd so liecht über d Zunge und so schwär vo de Hüft ...»

Rapport

In einem Privathause wurde ein Unbekannter entdeckt und bis zum Eintreffen der telephonisch herbeigerufenen Polizei von den Hausbewohnern festgehalten. Der Polizist unterzog den Eindringling einem Kurzverhör an Ort und Stelle und schrieb dann im Polizeirapport unter anderem: «Da der Fremde sein Dasein nicht begründen konnte, so mußte er verhaftet werden!»

Abgekürzte Kochzeit

Die junge reizende Frau meines Kollegen Kurt hat einen kleinen Schönheitsfehler: Sie braust wegen jeder Kleinigkeit sofort heftig auf. Als dies in meiner Gegenwart wieder einmal geschah, erklärte mir Kollege Kurt, nachsichtig lächelnd: «Jä weisch, si hät halt en Dampfchochtopf iibaut. Si brucht, bis si chochet, nur en Füftel vo de normale Chochziit.»

Der Einkauf

Ein weiblicher Teenager kaufte in einem Bekleidungsgeschäft etwas Extravagantes und fragte an der Kasse: «Dörf ichs umtusche wänns mine Eltere gfallt?»